

**Antonio Vivaldi**  
LE QUATTRO STAGIONI  
**Die vier Jahreszeiten**



Staatsorchester Braunschweig  
Felix Gutgesell

## ANTONIO VIVALDI: DIE VIER JAHRESZEITEN EINE SENSATIONELLE ENTDECKUNG

Es kam einer Sensation gleich, als im Herbst 1926 Mönche aus dem Salesianerkloster San Carlo im piemontesischen Borgo San Martino in der Nationalbibliothek von Turin vorsprachen und eine Musikaliensammlung zum Verkauf anboten, die ihnen ein gewisser Marchese Marcello Durazzo testamentarisch hinterlassen hatte. Das Material wurde daraufhin von den Turiner Musikologen genau unter die Lupe genommen: Bei den insgesamt 97 Bänden handelte es sich um handschriftlich erhaltene bzw. autografe Partituren bislang unbekannter Werke Antonio Vivaldis, darunter rund 140 Konzerte, 12 Opern, 29 Kantaten und ein Oratorium. Dieser spektakuläre Fund entfachte umgehend ein bislang nie gekanntes Interesse an dem venezianischen Komponisten, zumal rasch deutlich wurde, dass dieser Bestand Lücken aufwies und somit noch mehr Material irgendwo im Verborgenen liegen müsse. Detektivarbeit war also gefragt, doch auch hier war die Suche von Erfolg gekrönt: Ein in Genua lebender Neffe des Marchese Durazzo befand sich tatsächlich im Besitz der anderen Hälfte der Sammlung.

Es stellte sich heraus, dass der gesamte Notenbestand nach dem Tode Vivaldis 1741 in Wien in die Hände des Genueser Grafen Giacomo Durazzo gelangt war, der als »Musikgraf« Bekanntheit erlangte und in Wien über zehn Jahre als Intendant des Hoftheaters wirkte. Nach 1764 ging er als österreichischer Gesandter nach Venedig, wo er die Notenbände einem Sammler abkaufte, der sie allem Anschein nach direkt von der Familie Vivaldi erworben hatte. Der Bestand blieb nun in der Familie Durazzo, wurde von Generation zu Generation weitervererbt, bis er schließlich 1893 zwischen zwei Brüdern aufgeteilt wurde. Einer dieser Brüder war besagter Marchese Marcello. Beide Notenbestände fanden nun Eingang in die Turiner Bibliothek, wobei eine Menge Geld im Spiel gewesen sein muss. Sowohl die Mönche als auch der Nachfahre Durazzo in Genua ließen sich den Verkauf gut bezahlen. Die Bibliothek allein konnte den Kaufpreis nicht stemmen, so dass private Finanziere gefunden werden mussten. Für den ersten Teil des Notenbestandes konnte der Turiner Börsenmakler Roberto Foà gewonnen werden, für den zweiten Teil der Textilfabrikant

Filippo Girodano. Beide Mäzene widmen diese Schenkungen ihren jeweils früh verstorbenen Söhnen. So wurde dem ersten Fund der Name »Raccolta [= Sammlung] Mauro Foà« (1927) gegeben, der zweite erhielt die Bezeichnung »Raccolta Renzo Giordano« (1930).

## VIVALDI-BOOM

Mit der Wiederentdeckung des Œuvres Vivaldis setzte zugleich eine umfassende Neubewertung seiner Werke und seines Einflusses auf die europäische Musikgeschichte ein. Seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war er mehr und mehr in Vergessenheit geraten, nicht zuletzt, da der Wandel hin zum frühklassischen und empfindsameren »Stile galante« der Epoche des Barocks ein Ende setzte. Vivaldis Ruhm verblasste und sein Name tauchte im 19. Jahrhundert fast ausschließlich im Zuge der Bach-Rezeption und Forschung auf, da Johann Sebastian Bach Vivaldi sehr geschätzt und mehrere Konzerte des »prete rosso« (= Roter Priester, wie Vivaldi seit der Karikatur von Pier Leone Ghezzi aus dem Jahre 1723 aufgrund seines geistlichen Standes und seiner Haarfarbe genannt wurde) bearbeitet und zur Grundlage eigener Werke gemacht hatte. Zwar hatte

bereits Arnold Schering in seiner 1903 vorgelegten »Geschichte des Instrumentalkonzerts« eine Lanze für Vivaldi gebrochen und ihn als »einen der begabtesten Köpfe des Jahrhunderts« gepriesen, doch die Vivaldi-Rezeption nahm erst nach den Turiner Neuentdeckungen gehörig Fahrt auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden auch die Konzerthäuser, der Rundfunk und die Plattenindustrie auf den Namen des Venezianers aufmerksam und sorgten für einen regelrechten Vivaldi-Boom, wobei sein Name bis heute vor allem mit einem Werk untrennbar verbunden ist: »Die vier Jahreszeiten«.

## NATUR UND NATURSTIMMUNGEN

Die Uraufführung der »Vier Jahreszeiten« lässt sich auf den 7. Februar 1728 in Paris datieren. Die Komposition selbst, eingebettet als Beginn der zwölfteiligen Konzertsammlung Opus 8 mit dem Titel »Il cimento dell'armonia e dell'inventione« (»Das Wagnis von Harmonie und Erfindung«), entstand allerdings schon um 1725, da Vivaldi sie dem böhmischen Grafen und Musikmäzen Venceslaw Morzin widmete. Dabei sind »Die vier Jahreszeiten« nicht die einzigen Konzerte, denen außermusikalische Themen unterliegen: So sind

Nummer fünf, sechs und zehn des Opus 8 mit »La tempesta di mare« (Der Sturm auf dem Meer), »Il piacere« (Das Vergnügen) und »La caccia« (Die Jagd) überschrieben. Und auch in späteren Kompositionen setzte Vivaldi auf Tonmalerei und programmatische Titel, die auf eine Vorliebe für Gefühlszustände, vor allem aber auf einen starken Bezug zur Natur hinweisen, etwa in seinem Opus 10 mit »La tempesta di mare« (Der Sturm auf dem Meer), »La notte« (Die Nacht) und »Il gardellino« (Der Distelfink).

Für den virtuoson Violinisten und versierten Tonsetzer Vivaldi war das kunstvolle Imitieren von Natur und Naturstimmungen Herzensangelegenheit und Kinderspiel zugleich. Und obwohl »Die vier Jahreszeiten« standardisiert dreisätzig gehalten sind und wahrscheinlich gemäß dem üblichen Tempo Vivaldis beim Erstellen neuer Werke in aller Eile niedergeschrieben wurden, lässt der Komponist jeden der zwölf Einzelsätze, was Natureindrücke, musikalischen Farbenreichtum, Proportionen und Balance betrifft, in einem anderen Licht erscheinen. Gerade das macht den besonderen Reiz dieser Komposition aus. Zur programmatischen Beschreibung der einzelnen Konzerte hat Vivaldi zudem jeweils ein entsprechendes Sonett verfasst.

## VOM FRÜHLING BIS ZUM WINTER

Der »Frühling« (Allegro; Largo e pianissimo sempre; Allegro) beginnt mit einem lebhaften, zweiteiligen Thema, das im piano wiederholt wird. Verschiedene Vogelarten zwitschern in ein Violintrio hinein, eine Tuttipassage steht für das leise Plätschern einer Quelle sowie für sanfte Winde, bevor ein Frühlingssturm durch das Orchester fegt und von der Blitze schleudernden Solovioline angeheizt wird. Danach übernehmen die Vögel (in paralleler Molltonart) wieder das Zepter. Der langsame Mittelsatz ist von pastoralem Charakter und als Anspielung auf die damalige Tradition der Hirtendichtungen zu verstehen. Die Violinen stehen für das Rauschen des Windes durch das Gras, von Ferne hört man einen Hirtenhund bellen. Im Schlusssatz stehen der gemeinsame Tanz von Hirten und Nymphen sowie traditionelle Dudelsack-Effekte im Mittelpunkt.

Der »Sommer« (Allegro con molto; Adagio; Presto) lässt eine drückende Hitze spüren sowie (durch liegende Harmonien versinnbildlicht) das Warten auf die ersehnte Abkühlung. Kuckuck, Taube und Distelfink sind zu hören. Die Spannung, die diesem Natureindruck innewohnt, entlädt sich

in einem brillanten und anspruchsvollen Violinsolo. Die Kühlung kommt zunächst in Form eines warmen Zephyrwindes daher, der dann in den kälteren, nördlichen Boréas-Wind übergeht. Der zweite Satz zeichnet das Porträt eines von Mücken geplagten Schäfers, der sein Leid klagt und immer wieder durch das drohende Sommergewitter aufgeschreckt wird. Dieses bricht schließlich, musikalisch mittels virtuoser Tonleitern, Tonwiederholungen und der Brechung von Akkorden gebaut, mit aller Macht herein.

Der »Herbst« (Allegro; Adagio; Allegro) beginnt mit einem Dialog zwischen Solovioline und Tutti in der Manier eines einfachen, ländlichen Trinkliedes. Der Wein fließt in Strömen, der Tanz wird ausgelassener, die Trunkenheit nimmt zu. Wenn die Sologeige schließlich einen Schluckauf bekommt und am Ende einschläft, findet auch die weitere motivische und harmonische Entwicklung in der Musik ein Ende. Im zweiten Satz (ohne Soloinstrument) umfängt ein sanfter Wind die nun schlafenden und müden Zecher. Dann folgen Gewehrschüsse (auch im Echo) und leiten das ein, was man bei einer herbstlichen Barockmusik samt Hörnern auch erwarten darf: eine Jagd. Das Beutetier versucht zu fliehen, doch es wird müder und müder und schließlich, begleitet

von einem triumphierenden Hornritornell, von den Jägern erlegt.

Der »Winter« (Allegro non molto; Largo; Allegro) lässt zu Beginn mit einem Staccato-Septakkord aufhorchen, der die Assoziation von klirrender Kälte hervorruft. Die Natur zittert, die Solovioline sorgt für eisigen Wind. Schließlich schält sich ein Ritornell heraus, das für das Stampfen von Füßen steht, das abermals intonierte Anfangsmotiv, nun in Form von Sechzehntelnoten, hingegen für das Klappern von Zähnen. Im Mittelsatz wird der Dualismus von Innen- und Außenwelt symbolisiert: Auf der einen Seite die Behaglichkeit am wärmenden Kamin, auf der anderen das Prasseln kalter Regentropfen gegen die Fensterscheibe. Im finalen Satz zieht ein Eisläufer seine Bahnen, zeigt virtuose Figuren und Sprünge, bis das Eis schließlich bricht. Im Haus selbst hört man den Scirocco durch die Türritzen fegen. Gemeinsam mit dem Boréas baut er sich zu einem erbarmungslosen Wintersturm auf. Und dennoch, im Haus selbst scheint es heimelig zuzugehen: »So ist der Winter. Doch – welche Freude bringt er.« Mit diesen Worten endet das zugrundeliegende Sonett.

*Christian Steinbock*

## LA PRIMAVERA - DER FRÜHLING

*Giunt' è la Primavera e festosetti  
La salutàn gl' Augei con lieto canto,  
E i fonti allo spirar de' Zeffiretti  
Con dolce mormorio scorrono intanto:*

Der Frühling ist gekommen, und festlich begrüßen ihn die Vögel mit fröhlichem Gesang. Die Quellen fließen mit süßem Murmeln zu den leise wehenden Winden dahin.

*Vengon' coprendo l'aer di nero amanto  
E Lampi, e tuoni ad annuntiarla eletti.  
Indi, tacendo questi, gl' Augeletti;  
Tornan' di nuovo al lor canoro incanto:*

Der Himmel ist mit schwarzem Mantel bedeckt. Blitze und Donner kündigen den Frühling an. Sobald sie schweigen, beginnen die Vögel erneut den Gesang.

*E quindi sul fiorito ameno prato  
Al caro mormorio di fronde e piante  
Dorme 'l Caprar col fido can' à lato*

Und auf den lieblichen Blumenwiesen, beim zarten Rauschen von Blättern und Pflanzen, schläft der Hirte, daneben sein treuer Hund.

*Di pastoral Zampogna al suon festante  
Danzan Ninfe e Pastor nel tetto amato  
Di primavera all' apparir brillante.*

Des Hirten Dudelsack erklingt und es tanzen Nymphen und Schäfer zum strahlenden Erscheinen des Frühlings.

## L'ESTATE - DER SOMMER

*Sotto dura staggion dal sole accesa  
Langue L'huom, langue 'l gregge, ed arde  
il Pino;  
Scioglie il Cucco la voce, e tosto intesa  
Canta la Tortorella e 'l gardelino.*

Unter der sengenden Glut der Sonne ermatten Mensch und Tier, es verdorren die Pinien. Es erhebt seine Stimme der Kuckuck und alsbald fallen Taube und Stieglitz in seinen Gesang ein.

*Zeffiro dolce spira, mà contesa  
Muove Borea improvviso al suo vicino;  
E piange il Pastorel, perche sospesa  
Teme fiera borasca, e 'l suo destino;*

Der Zephir weht sanft, plötzlich jedoch fängt der Boreas Streit mit ihm an. Es klagt

der Hirte, sich fürchtend vor dem wilden Sturm und bangend um sein Schicksal.

*Toglie alle membra lasse il suo riposo:  
Il timore de' Lampi, e tuoni fieri  
E de mosche, e mosconi il stuol furioso!*

Seinen müden Gliedern wird die Ruhe genommen: Er fürchtet Blitze und wilden Donner, wie auch das wilde Schwirren der Fliegen und Mücken.

*Ah che pur troppo i suoi timor son veri Tuona e fulmina il Ciel e grandinoso  
Tronca il capo alle spiche e a' grani alteri.*

Ach leider sind seine Befürchtungen wahr, heftig donnert und blitzt der Himmel, und Hagel bricht die Ähren und das hohe Getreide.

## **L'AUTUNNO - DER HERBST**

*Celebra il villane con balli e Canti  
Del felice raccolto il bel piacere.  
E del liquor di Bacco accesi tanti  
Finiscono col sonno il lor godere.*

Die Landleute feiern mit Tänzen und Liedern die glücklich eingebrachte Ernte. Alle

sind von des Bacchus Trunk beschwingt, doch bald beendet der Schlaf das Fest.

*Fà ch' ogn' uno tralasci e balli e canti  
L' aria che temperata dà piacere,  
E la Staggion ch' invita tanti  
e tanti D' un dolcissimo sonno al ben godere.*

Schon enden die Tänze und Lieder. Die milde Luft erfreut, die Jahreszeit lädt alle ein zu süßesten Schaf und Erquickung

*I cacciator alla nov' alba à caccia  
Con corni, schioppi, e canni escono fuore  
Fugge la belva, e seguono la traccia;*

Die Jäger ziehen am Morgen zur Jagd mit Hörnern, mit Flinten und treibenden Hunden. Das Wild entflieht, doch wird bald schon gefunden.

*Già sbigottita, e lassa al gran rumore  
De' schioppi e canni ferita minaccia  
Languida di fuggir, mà oppressa muore.*

Verschreckt und matt vom großen Lärm der Flinten und Hunde wächst die Bedrohung. Geschwächt und gehetzt erstirbt es in Wunden.

## L'INVERNO - DER WINTER

*Aggiacciato tremar trà nevi argenti  
Al severo spirar d'orrido vento,  
Correr battendo i piedi ogni momento;  
E per soverchio gel batter i denti;*

Man erstarbt zitternd bei schimmerndem Schnee. Erbarmungslos und schrecklich ist der Wind. Man stampft mit den Füßen ohn' Unterlass und vor Kälte klappern die Zähne.

*Passar al foco i di quieti e contenti  
Mentre la poggia fuor bagna ben cento  
Caminar sopra 'l ghiaccio, e à passo lento  
Per timor di cader gersene intenti;*

Ruhige Tage am Feuer verbringt man zufrieden, wenn draußen der Regen alles durchnässt. Über das Eis geht man mit behutsamem Schritt, denn Furcht vor dem Fallen bremst den Mut.

*Gir forte sdruzzioiar, Cader à terra  
Di nuovo ir sopra 'l giaccio e correr forte  
Sin ch' il giaccio si rompe, e si dissera;*

Kräftig geht man, rutsch aus und man fällt. Versucht es von Neuem und läuft übers Eis bis es bricht und sich öffnend zerfällt.

*Sentir uscir dalle serrate porte  
Sirocco Borea, e tutti i Venti in guerra  
Quest' è 'l verno, mà tal, che gioja apporte.*

Man kommt aus verschlossenen Türen und hört wie Schirokko und Boreas im Wettstreit kämpfen. Das ist der Winter. Doch Freude herrscht auch.



**Felix Gutgesell** wurde 1976 in Erlangen geboren. Seinen ersten Violinunterricht erhielt er im Alter von sechs Jahren.

Er war Preisträger bei Jugend Musiziert auf Bundesebene und Mitglied des Bundesjugendorchesters, studierte bei Walter Forchert und dem ehemaligen Konzertmeister der Wiener Philharmoniker Daniel Gaede, dessen Assistent er 2001 bis 2003 war.

Nach ersten Orchestertätigkeiten bei den Bamberger Symphonikern wurde er 2004 stellvertretender 1. Konzertmeister im Staatsorchester Braunschweig.

Er war Gastkonzertmeister in mehreren deutschen Kulturorchestern.

Als Solist trat er bereits mehrfach mit dem Staatsorchester Braunschweig in Erscheinung, u. a. mit dem Violinkonzert von Max Bruch unter der Leitung von Stefan Soltesz, aber auch mit zeitgenössischem sowie barockem Repertoire.



## JAHRHUNDERTELANGE GESCHICHTE

Das Staatsorchester Braunschweig gehört zu den ältesten Kulturorchestern der Welt. Hervorgegangen ist es aus der 1587 gegründeten Hofkapelle des Herzogs Julius zu Braunschweig-Wolfenbüttel. Die Entwicklung zu einem modernen Opern- und Sinfonieorchester lässt sich anhand seines historischen Werdeganges nachvollziehen, der verbunden ist mit Namen wie Michael Praetorius, Heinrich Schütz, Karl Heinrich Graun, Louis Spohr, Felix Mendelssohn Bartholdy, Hector Berlioz, Franz Liszt oder Richard Strauss, die als Kapellmeister oder Dirigenten eigener Werke in Braunschweig wirkten. Aus der Herzoglichen Hofkapelle wurde 1918 das Orchester des Braunschweigischen Landestheaters und nach dem 2. Weltkrieg das Staatsorchester Braunschweig.

## UMFANGREICHES KONZERTPROGRAMM

Neben der Mitwirkung bei Musiktheater-Aufführungen hat das Orchester eine wichtige Aufgabe im Konzertbereich. Mit einer hohen Anzahl von Konzertgästen sind die vier Konzertreihen des Staatsorchesters Braunschweig in Niedersachsen ohne Kon-

kurrenz. Sonderkonzerte, eine Kammermusikreihe mit Mitgliedern aus dem Staatsorchester, Lunchkonzerte und Filmkonzerte in Kooperation mit dem internationalen Filmfest Braunschweig BIFF komplettieren das Angebot in Braunschweig. Zusätzlich sind die Ausdehnung der Konzerttätigkeit im Braunschweiger Umland und darüber hinaus sowie die Mitwirkung bei Musikfestivals zu einem wichtigen Betätigungsfeld geworden und prägen das Profil des Braunschweiger Klangkörpers als modernes Sinfonie- und Musiktheaterorchester. Seit 2010 ist das Staatsorchester auch open air im Bürgerpark Braunschweig zu hören: bei »Klassik im Park«, wo seitdem jährlich etwa zwanzigtausend Gäste begrüßt werden.

## JUNGES! Konzert

Zunehmend an Bedeutung gewinnen programmatisch die Aktivitäten im Bereich der Kinder- und Jugendkonzerte für ein Publikum ab 0 Jahren. Dies schlägt sich nicht nur in einem quantitativ größeren Angebot nieder, sondern auch in neuen Formaten oder vertraglich festgemachten Kooperationen wie etwa zwischen dem Staatsorchester Braunschweig und dem Jugendsinfonieorchester der Städtischen Musikschule der Stadt Braunschweig.

## ZAHLREICHE TONTRÄGER-AUFNAHMEN

Unter der Leitung von Stefan Soltesz, der 1988 Nachfolger des langjährigen Generalmusikdirektors Heribert Esser wurde, begann das Orchester mit der Aufnahme und Produktion von Tonträgern. Inzwischen sind unter anderem die neun Sinfonien Ludwig van Beethovens unter der Leitung des Ehrenregenten Carl Melles (†) sowie die vier Brahms-Sinfonien mit Philippe Auguin erschienen. 1998 wurde Jonas Alber mit 29 Jahren jüngster Generalmusikdirektor des Staatstheaters und Chefdirigent des Orchesters. Er setzte die CD-Produktionen mit Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann, Jean Sibelius, Richard Strauss, César Franck und Gustav Mahler fort. Alexander Joel, führte als Generalmusikdirektor führte die CD-Reihe u. a. mit Gustav Mahler weiter. Im Jahr 2021 legte Srba Dinić, der 2018 Generalmusikdirektor wurde, eine Einspielung der Oper „Hänsel und Gretel“ vor.

Die vorliegende Einspielung der „Quattro Stagion“ von Antonio Vivaldi ist eine Produktion, die durch die Initiative „Orchester des Wandels“ von Orchestermusiker\*innen in Deutschland geprägt ist.

Das Staatsorchester Braunschweig zählt zu den deutschen Berufsorchestern, deren Mitglieder sich für Klima- und Umweltschutz engagieren.



**Staatsorchester  
Braunschweig**

CD Produktion im Auftrag des Staatstheaters Braunschweig und des Scharoun Theaters Wolfsburg



Auf Initiative und mit freundlicher Unterstützung des Theaterrings Wolfsburg e. V.



# Antonio Vivaldi (1678-1741)

## LE QUATTRO STAGIONI - Die vier Jahreszeiten

Staatsorchester Braunschweig | Felix Gutgesell

### LA PRIMAVERA - Der Frühling, Op. 8, RV 269

1	I.	Allegro	3:22
2	II.	Largo e pianissimo sempre	2:35
3	III.	Allegro	3:45

### L'ESTATE - Der Sommer, Op. 8, RV 315

4	I.	Allegro non molto	5:11
5	II.	Adagio	2:16
6	III.	Presto	2:48

### L'AUTUNNO - Der Herbst, Op. 8, RV 293

7	I.	Allegro	5:09
8	II.	Adagio	2:24
9	III.	Allegro	3:07

### L'INVERNO - Der Winter, Op. 8, RV 297

10	I.	Allegro non molto	3:27
11	II.	Largo	2:04
12	III.	Allegro	3:22

Gesamtspielzeit 40:06